

Der Reichs
in Böhmen

Nr. I 2 b -

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Brno IV, den 11. Oktober 1941.

2

Nr. II 4 d K 369/41.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberstufe

Hilfskonten Nr. 98.500 und Girokonto
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Brno

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 14. OKT. 1941
Tgb. Nr.:

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs

Czernin - Palais.

Betrifft: Ehemaligen Berufsunteroffizier Rudolf
----- Kreisler in Dresden; hier :
Wiedergutmachung.

Bezug : St.S. IV 17/41 vom 30.8.1941.

Im Nachgange zu meinem Schreiben vom 6.9.1941 Nr.
II 4 d K 327/41 teile ich mit, daß die Wiedergutmachungsange-
legenheit Kreisler am 21.7.1941 vom Ministerium für soziale
und Gesundheitsverwaltung dem Versorgungsamt I Wien übersandt
worden ist. Von der Abgabe wurde Kreisler von dem genannten
Ministerium am 23.7.1941 unter ^{Anschr.} Anschrift : Dresden A, Come-
niusstraße 41/II benachrichtigt.

Im Auftrag

Mindel

S. a. d.

1. 24. 10. 41.

OK



Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag den 6. September 1941. 3

Nr. II 4 d K 327/41.

Es wird anbeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
Monten der Oberläufe

Rechnungsfachkonto Nr. 98.500 und Girokonto
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Prag

An das Büro

des Herrn Staatssekretärs 9. SEP. 1941

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Tab. Nr.:
Czernin-Palais.

Betrifft: Wiedergutmachung des ehem.
Berufsunteroffiziers Rudolf Kreisler
in Dresden.

Bezug: St.S.IV-17/41 vom 30.8.1941.

Auf einen Antrag vom 23.3.1941 hat das Mini-

.491/:

ten in Dresden,
am 21. Oktober
Wohnsitz in Dres-
schem Gebiete und
nen und Mähren.

nicht die Rechte
nen und Mähren,

Abschrift.

Rudolf Kreisler

Dresden, den 23. März 1941.
Comeniusstraße 41/II. 6

An das
Tschechische Ministerium des Innern

P r a g .

Betr.: Wiedergutmachungsmaßnahmen für ehemalige Berufsunteroffiziere.
Verordnungsblatt des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren Nr.42
vom 2. Oktober 1940.

Ich nehme Bezug auf den Erlaß des Herrn Reichsprotectors im obigen Verordnungsblatt und stelle hiermit den Antrag auf Zuerkennung einer Entschädigung. Als Begründung führe ich folgendes an:

Assentjahr: 1911, Grundbuchnr. 139

Truppenteil: k.u.k.Feldkanonen-Regiment Nr.27, später Nr. 29

Standort: Königgrätz

Beförderungen: 1911 - 1914 bis zum Feuerwerker, 1917 zum Stabsfeuerwerker

Berufsunteroffizier: seit 1915, während des Weltkrieges immer im Frontdienst gestanden

Auszeichnungen: Silb.und Bronz.Tapferkeitsmedaillen, Silb.Verdienstkreuz m.d.Kr., Preuß.Verdienstmedaille, österr.und dt. Frontkreuze.

Verwundungen: Leichte Kopf- und Oberschenkelverletzung im Sept.1914, Ruhr und geringe Erfrierungen an den Füßen im März 1915, vorübergehend Verlust des Gehöres und schweren Bronchialkatarrh im September 1918.

Ende 1918 im Oktober war ich im Spital zu Udine wieder soweit hergestellt, daß ich in die Heimat abtransportiert werden konnte. Am 3. November kam ich ins Reservespital nach Brüx, das in der Bürgerschule untergebracht war und blieb dort bis Anfang Dezember. Am 2. Dezember sollte ich mich laut Schreiben des Militärkommandos Leitmeritz (siehe Anlage) beim Kommando des Kriegsgefangenenlagers in Brüx melden.

Dazu ist es nicht mehr gekommen, weil in diesen Tagen die Tschechen das Sudetenland besetzten. Bei einem Gang in der Stadt wurden mir von der Uniform die Rangabzeichen heruntergeschnitten und um überhaupt die Straße betreten zu können, mußte ich um Ausstellung eines Passierscheines ansuchen. Diesen bekam ich am 10. Dez. 18 ausgehändigt. Diese eingetretenen Verhältnisse machten mir die Aufnahme meines Dienstes im Gefangenenlager unmöglich. Zur Wahrung meiner Interessen trat ich dem Verband der Berufsunteroffiziere BUO. Deutschösterreichs Ortsgruppe Teplitz Schönau bei. Von dieser Stelle bekam ich noch zweimal einige Gebühren ausbezahlt, bis auch der Verband der Auflösung verfiel.



R. Kreisler, Dresden A 16, Comeniusstraße 41. - Schreiben vom 23. März

Ich wurde von den Gewalthabern unter Polizeiaufsicht gestellt und bekam Zwangsmeldung angeordnet; eine Aufnahme in die Tschechische Armee fand nicht statt, ich wurde sogar zum Gemeinen degradiert.

Arbeitslos, politisch entrechtet, auf die Unterstützung meiner selbst verarmten Verwandten angewiesen, jeder Schritt unter Kontrolle, sah ich mich gezwungen, nach Deutschland auszuwandern, wo ich endlich im März 1920 Arbeit und Brot fand.

Nachdem ich im Dezember 1918 ohne jede Vergütung und ohne jede Entschädigung aus dem Militärdienst entlassen und ohne Grund degradiert worden bin, stelle ich hiermit den Antrag auf eine angemessene Entschädigung. Als besondere Härte führe ich an, daß ich ab Ende 1918 bis März 1920 ohne Verdienst war und von meinen Geschwistern, welche durch den Umsturz selbst ~~sich~~ in bescheidenen Verhältnissen leben mußten, vor Hunger geschützt worden bin. Auch nachdem ich hier in Deutschland Arbeit gefunden, hatte ich wegen des geringen Verdienstes und weil ich mittellos war, noch längere Zeit mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und kam erst nach und nach in geordnete Verhältnisse.

Ihren Bescheid erbitte ich mir nach obenstehender Anschrift.

Mit Deutschem Gruß!

Rudolf Kreisler



00000